

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde =
Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses

Band: 2 (1861-1866)

Heft: 8-3

Artikel: Kirchen des Bisthums Constanz im Jahr 1275

Autor: M.v.S.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-544648>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von nicht geringer Bedeutung erlangte, bezeichnete der Name Grafschaft Lacs eine neue Aera in Rhätien, die der beginnenden Verschmelzung mit Oestreich, die zwei Jahrhunderte hindurch mit kaum zweifelhaftem Erfolge ins Auge gefasst wurde. Fasst man den Namen Grafschaft Lacs als specifisch habsburgische Bezeichnung, so wird es auch erkärllich, warum derselbe sich nicht erhielt, nachdem mit König Albrechts Katastrophe die Missgeschicke des Hauses Habsburg in Bezug auf die oberländischen Gebiete sich Schlag auf Schlag folgten. So konnte der Name Grafschaft Lacs nicht populär werden. Gleichwohl erhielt sich im Munde des Volkes eine gleichbedeutende, wenn auch dem Anschein nach unbestimmtere Bezeichnung: *la part sura*, nämlich des Churischen Gau- oder Landgerichts, mitunter auch schlechthin nur *la part*. Mehr noch ist, dass diesem Namen fortwährend eine Wirklichkeit entsprach. Schon dass die Freien in eine eigene Genossenschaft zusammengetreten waren, und als solche der Herrschaft gegenüber durch einen Ammann, der die Marktgebühren und Bussen einzuziehen hatte, sich vertreten liessen, bedeutete etwas. Insbesondere wird aber kein Kundiger übersehen können, dass dieses Landgericht zu Lacs die ersten Keime des nachmaligen Obern Bundes enthält, indem gerade die Freien ob dem Flimserwalde mit Dissentis, mit den Sax als Erben der Belmont, und mit Rhäzüns zum Schutz des Landfriedens zusammentraten, und neben ihnen auch die Gemeinde in Rheinwald, d. h. das deutsche Gefolge des Hauses Vatz und seiner Erben in der Grafschaft Schams erscheint. Der Vertreter des Bundes trat dann als Landrichter an die Stelle der zum Gaugerichte nach Lacs entsendeten Vögte, und das neue Landgericht nahm, vermöge seiner Verbindung mit Dissentis, seinen Sitz in Truns unter dem Schutze der Abtei, die dessen eigentlicher Patron wurde. So hat die Grafschaft Lacs, wiewohl scheinbar nur wie ein Meteor auftauchend, doch ihr historisches Interesse, wenn sie auch nicht den altfränkischen Einrichtungen beizuzählen ist.

K.

¹⁾ Salis-Seewis und Mohr wollen Langenberg lesen ohne genügenden Grund. Lagenberg ist theils die Verdeutschung von Lacs, theils hängt es in seiner Endung mit der altgebräuchlichen Bezeichnung „Muntinen“ für das Oberland zusammen.

²⁾ Roderich heisst Graf von der Landquart, aber nicht Graf von Lacs.

Kirchen des Bisthums Constanz im Jahr 1275.

Die allseitige, von Jahr zu Jahr sich steigernde Thätigkeit in Aufspürung und Veröffentlichung bisher unbekannter Urkunden macht bedeutendere Funde der Art nachgerade zur Seltenheit. Darum soll indess Keiner entmuthigt zurückstehen, sondern es frisch und zuversichtlich mit seinem guten Stern versuchen. Gibt es doch unter Schloss und Riegel noch manches Document, das seinem Befreier schönen wissenschaftlichen Lohn einzutragen verspricht. Zu Begründung dieses Rathes folgende Nachricht:

Bekanntlich ist vom ehemaligen Bisthum Constanz kein älterer Act über desselben Decanats- und Parochialbestand bis jetzt an's Licht gekommen, als das Verzeichniß, welches Bucelin's Constantia pag. 29 mittheilt. Dieses nun kann schwerlich über die ersten Jahrzehende des XV. Jahrhunderts zurück reichen; denn Burgdorf, welches an der Spitze des Decanats gleichen Namens erscheint, ist erst 1401 von der Mutter Oberburg losgetrennt und zu einer eigenen Pfarre erhoben worden. Wie sah es in

diesem Bisthum vorher aus, während des XIV., während des XIII. Jahrhunderts? Wir besitzen in der Schweiz hierüber nur fragmentarische Zeugnisse, zerstreut in einer grossen Zahl von Urkunden, die einen Gesammtüberblick nicht gewähren und oft unter sich selbst voll Widersprüche sind.

Wie freudig wird nun alle Geschichtsfreunde der alt-constanzischen Landschaften die Kunde überraschen, dass im erzbischöflichen Archive zu Freiburg ein Rodel sich befindet, der eine ziemlich genaue Kirchenstatistik der Diöcese Constanza im Jahre 1275, also im zweiten der Regierung König Rudolfs von Habsburg, enthält. Bereits vor zwei Jahren war der Unterzeichneter von Herrn Archivdirector Moene in Karlsruhe auf die Existenz dieses wichtigen Actenstückes aufmerksam gemacht, und ihm für das bernische Urkundenwerk ein Auszug, die constanzisch-bernischen Decanate umfassend, zugesagt worden. Durch die nimmer sich verläugnende Gefälligkeit unsers schweizerischen Geschichtsforschers Z. v. St. ist er jedoch auf directem Wege früher zu diesem Ziele gelangt.

Der fragliche Rodel oder Rotulus ist, den unsren Auszügen angehängten Erläuterungen des Herrn Franz Zell, erzbischöflichen Archivars, zufolge, »ein schön geschriebener Pergament-Codex in Folio, und enthält im Ganzen 115 Blätter. Zuerst »von Fol. 1^a bis 97^b inclusive steht *liber decimationis in dioecesi Constantiensi pro Papa* »A° 1275, dann von Fol. 98^a bis 108^b *liber quartarum* von A° 1324 und zuletzt von »Folio 109^b bis 115 ohne Jahr, »*liber bannalium sive archidiaconalium*. An der inneren »Seite des vordern Buchdeckels steht: *Nota. A° 1435. juxta prothocollum Y pagina 172.* »*fuit hic liber pro authentico declaratus.*«

Bekanntlich hatte Papst Gregor IX. zu Wiedereroberung des heiligen Landes einen Kreuzzug projectirt. Die Kosten desselben sollte, mit Genehmigung des Concils von Lyon (1274. Mai 7. u. Juli 17.), der Klerus der gesammten Christenheit in der Weise bestreiten, dass sechs Jahre lang, d. h. vom 24. Junius 1274 bis 24. Junius 1280, vom Papste und den Kardinälen abwärts bis zum einfachsten Kapellane, jeder Priester, dessen Einkommen sieben Pfund übersteige, den zehnten Theil desselben zu steuern verbunden sein sollte. Ein Fragment dieser Generalbesteuerung bildet der constanzische Rodel im erzbischöflichen Archive von Freiburg. Wir heben zur Beurtheilung seines historischen Werthes hier aus, was das Decanat Rote im Archidiaconate Burgund betrifft. Mehr als eine Frage, welche daran sich knüpft, dürfte zu neuen Forschungen einen willkommenen Anlass bieten.

Ao. 1275.

In Burgundiae archidiaconatu.

In decanatu Rote.

Fol. 68b/69a Inclus. Liber
Decimationis in Dioecesi
Constant. 1275.
Erzbischöfl. Ordinariatsarchiv
zu Freiburg im Br.

Decanus in Rote (Dürrenroth) iuravit de Rote 10 marcas in redditibus, solvit 26. solidos Basilienses, item secundo termino solvit 27. solidos Beronenses.

Luprandus de Blaichenbach (Bleienbach) iuravit de Blaichenbach 12. libras Basilienses. Item de capella in Stoffen 4. libras ejusdem monete.

Item, in decanatu Wengen (Wengi), de superiori Lisse (Ober-Lyss) 24. libras eiusdem monete, in redditibus preter vicarium in Liss, solvit 2. libras Basilienses. Item secundo termino solvit de predictis ecclesiis 40. solidos.

Cunradus de Louphen iuravit de Rorbach (Rohrbach), Magoltwile (Madiswyl), Clingenvelt 50. libras Basiliensis in redditibus preter vicarios et preter azzonem. Solvit de ecclesia Rorbach 25. solidos. Item secundo termino solvit de ecclesia Rorbach 25. solidos. Item secundo termino de ecclesia Madoltwile (sic) solvit 50. solidos.

Cuonradus de Vtwile (Hutwil) iuravit pro se et vicario suo de Vtwile 25. libras Basilienses in redditibus, solvit 25. solidos. Item secundo termino solvit 25. solidos. Decanus in Rote iuravit pro Hainrico plebano in Vrsibach (Ursenbach), quod non excederent redditus ipsius H. 6. marcas et ad hoc fuit missus ad iurandum.

Plebanus in Waltriswile (Waltenswyl) iuravit 6 libras communium denariorum.

Prebendarius in Tuotwil (Dietwyl) iuravit de eadem prebenda 16. libras et 5. solidos Zovin-genses, solvit 16. solidos et 3. denarios. Item secundo termino solvit 16. solidos et 3. denarios.

Plebanus in Langental (Langenthal) debet pape 34. solidos Basilienses, solvit in totum.

Abbas in Truoba (Trub) iuravit 205. libras Bernenses in redditibus.

Prepositus in Wangen (Wangen) iuravit 50. libras eiusdem monete in redditibus.

Prepositus in Buochischowe (Herzogenbuchsee) debet dare 13. libras Beronenses. Solvit dominus abbas de Truoba pro monasterio suo et prepositura in Wangen et prepositura in Buchsowe 19. libras Beronenses et 5. solidos. Item secundo termino solvit 19. libras et 5. solidos.

Philippus de Wimenowe (Wynau) perpetuus vicarius iuravit pro se et pro plebano de ecclesia Wimenowe 47. libras Basilienses in redditibus, solvit 4. libras et 14. solidos.

Plebanus de Eroltswile (Eriswyl) iuravit de eadem 30. libras communium denariorum. Solvit decanus in Rot secundo termino 30. solidos.

Plebanus in Ruederswile (Rüderswyl) debet pape 4. libras et 16. solidos communium denariorum. Solvit 48. solidos.

Bern, am 20. Mai 1862.

M. v. St.

S. Johannes menayderius ou menaydal.

Les amis d'histoire et d'antiquités suisses qui ont pris quelque intérêt à la question des menaides, verront avec plaisir la solution de l'éénigme qui a été signalée à la page 10 du No. I de l'*Indicateur* de cette année.

Le mystérieux saint nommé ci-dessus n'était autre que S. Jean l'Evangéliste, dont la fête, le 27 décembre chez les Latins, servit au moyen-âge à désigner le jour où, dans certaines contrées, les tenanciers de fonds mouvants d'institutions ecclésiastiques devaient acquitter les menaides.

Cela résulte d'une charte inédite du 22 avril 1369, découverte aux archives du canton de Vaud. Aux termes de cet acte, l'abbé et les religieux de Bonmont concèdent à un agriculteur un chésal (*casale*), soit une demeure ou maison, et quelques poses de terre, à la charge d'acquitter chaque année au couvent un cens en blé et en argent, et tous les quatre ans, à la fête de S. Jean l'Evangéliste, le tiers d'un pain pour les menaides.

Voici le texte de ce curieux passage: ... »sub censu seu servitio vnius cupe bladi mediet. frumenti et mediet. avene ad mensuram Nyviduni (Nyon) et duorum solidorum et quinque denariorum gebennensium et tertie partis vnius panis menedalis cum obolo nobis et nostris successoribus per predictum Johannetum et suos heredes, videlicet predictum bladum et predictum argentum singulis annis ... in festo beati Michaelis, et dictam tertiam partem (sic) panis menedalis de quatuor annis in quatuor annos in festo beati Johannis euangeliste soluend/orum).«

Il y a donc identité entre l'apôtre Jean que la charte du 22 avril 1369 appelle du nom d'Evangéliste, et celui à qui d'autres documents donnent l'épithète de *menaiderius*. Ce terme coutumier, qui rappelait une redevance payable le 27 décembre, fut substitué, au moins dans certains actes, au nom du saint qui en protégeait en quelque sorte l'acquittement.